

wendig sehen leß / so schändlich / vnflätig / be-  
 rrieglich vnd voll Bubenstück / daß (wann es  
 die gute Herren schon solte verdriessen) ich sie  
 mit der Wahrheit nit loben kan / sondern auch  
 wider meinen willen sie schelten muß / mit be-  
 dingung vnd versprechung / daß wann sie sich  
 bessern / ich ihnen öffentlich vnd für der gan-  
 zen Welt einen Widerruff thun wil. Vnter  
 dessen kan ich nicht vnterlassen / ihre Buben-  
 stück zu erzehlen / als der ich / wie auch droben  
 vermeldet / in so viel hundert Scribenten / die  
 ich durchblettert vnd durchlesen / nichts ge-  
 funden / das zu ihren Ehren dienen möchte.  
 Es were dann dieses / daß sie so vielerhandt  
 Mühlen vnter ihren Händen haben / a. s. Was-  
 sermühlen / Windmühlen / Schiffmühlen / Ross-  
 mühlen / Handmühlen / wie man derselbig  
 an allen Orten / zu Wasser vnd zu Landt /  
 auff Flüssen vnd Bächen / viel findet / wel-  
 che mit grosser Kunst / Mühe vnd Kosten er-  
 bauwet vnd erhalten werden / Vnd bestehet  
 die ganze Architectur derselbigen in Rädern /  
 Trieben / Kenneln / Kasten / Drächter / Well-  
 bäumen / Berien / Schleusen / vnd andern  
 dergleichen Inuenttionen / damit sie zugerticht  
 vnd erhalten werden.

Was ist aber dieses gegen so vieler Mühe /  
 Arbeit / Jammer vnd Elend / so ein vnglückli-  
 cher Müller muß bey Tag vñ bey Nacht auß-  
 sehen. Das sind die erste Früchte / die er von  
 seinem Handwerck / wann er dasselbige nur  
 redlich aufgelernt / eynnimpt / wann er das  
 selbige gedencet zu treiben / oder auch schon ei-  
 ne Mühlen in seiner Bestallung hat / nemlich  
 daß er Weib vnd Kind / vnd alles was er hat /  
 Schiffleuten / Eseltreibern vnd Müller knech-  
 ten / muß vertrauwen / vnd im Land vmbher  
 lauffen / biß er auff eine Mühlen kompt / die im  
 dienlich vnd vortrüglich sey. Vnd wann er  
 schon die allerbeste angetroffen / viel verschen-  
 cket / vnd sie theuwer genug verpfechet / vnd  
 meynet / er wolle Nutzen damit schaffen / so  
 findet er gleich den ersten Tag / daß sie an allen  
 Orten bawfällig / mangelhaftig vnd krank /  
 daß er nicht nur einen / sondern etliche Weil-  
 arzte suchen vnd bestellen muß / daß ihr etli-  
 cher massen zu recht geholffen werde: Vnd  
 wann er sie hernäch zu bräuchen vermeynet /  
 befindet er der Mängel je lenger je mehr / vnd  
 so viel / daß er endlich auß Ungedult den Tag  
 verflucht / auff welchen er den ersten Fuß dar-  
 inn gesetzt hat. Bald gehen die Gänge nicht  
 recht / bald ist der Stein zu glatt / der Boden  
 nicht eben / bald mahlet sie zu viel / bald zu we-  
 nig / bald ist der Tregter zu weit / das Wehr zu  
 eng / sellt eyn / das Wasser laufft auß / zerbricht  
 die Schleusen: In summa, wo er sich hin wen-  
 det / oder hin sibet / findet er nichts dann lauter  
 Unglück.

Beneben dem / so erfordert dieses Hand-

werck / daß allzeit der Meister selbst muß dabey  
 syn / vnd Hand mit anlegen / vnd ist dieses  
 sei: Spieltag / wann er bißweilen so viel zeit  
 hat / daß er sich selbst mit seinen Eseln oder mit  
 seinem Karck mag erspaziren / vnd die Fru-  
 ct selbst bey Bürgern oder Bauweren abholen /  
 vnd das Mähl widerumb lieffern / sonst muß  
 er allezeit in der Mühlen stecken / bald an ei-  
 nem / bald am andern Ende zugreifen: hie  
 sind die Räder zu richten / dort der Stein zu  
 lufften / bald zu behauwen / bald gar abzuwerf-  
 sen / vnd was dergleichen mühseliger Arbeit  
 mehr seyn mag.

Beneben dem / so gehet auch ein solcher  
 Kosten darauff / dz man wenig fromer Müll-  
 ler findet / die bekleben / vñ etwas für sich brin-  
 gen / sondern gemeintlich nach aller gehaber  
 Arbeit im Hospital sterben vñ verenden / weñ  
 sie sich nicht wissen zu behelffen. Denn bald ers-  
 chellet das Dach / dz das Wasser oben her ab  
 an allen Orten hinein trifft: vnd wann sie  
 kaum oben geflickt / so wil S. Veten vnden  
 seyn: da legt sich der Schleim in das Wasser-  
 bett / da reißt das Wehr auß / da kompt eine  
 Dürre / welche das Wasser gar hinweg nimt:  
 bald sellt das Wasser zu hart: bald bricht ein  
 Rad / bald laufft ein Schiff oder Stöß / oder  
 sonst etwas in das Wasserrad / bald faulen  
 die Schaufeln / die Wellbäume / die Pfähle /  
 bald kompt ein ander Unglück / daß der gute  
 Müller den Beutel allezeit muß in der Hand  
 haben: Wo solte er aber alles neu men / wann  
 die Säcke theten? Beneben dem / so werden  
 sie so hoch mit dem Pfaht vbernommen / daß  
 sie nirgend können zukommen.

Darzu schlegt noch ein ander Unglück /  
 damit er ja gnug hab von Elend zu sagen / daß  
 nemlich der arme Müller durch das stätige  
 Geräusch vnd Getöse / so Tag vnd Nacht  
 in der Mühlen continuirt / endlich taub wirdt /  
 vnd hat ein stätiges sauen vnd bransen in  
 seinen Ohren / welches ihn nirgends verlest /  
 wo er auch hingehet / davon er / wann er ver-  
 meynet sanfft zu schlaffen / wirdt auffgewe-  
 cket / daß er weder an Leib noch an der See-  
 len keine Ruhe hat. Wiljesunder geschwe-  
 gen / daß ihnen die Feuchtigkeit des Was-  
 sers nicht allezeit gesundt / sondern erwecket  
 ihnen allerhandt Flüße / Hauptwehe / Zahn-  
 wehe / Bauwehe / vnd stirbt mancher im  
 ersten Jahr / da er in die Mühlen kommen / von  
 wegen der Infection / so beydes von aussen  
 hero / vnd auch in den Mühlen selbst entste-  
 het. Dann wie sie gemeintlich nit viel Rau-  
 mes vnd grosser Pallast haben / müssen sie sich  
 bey iren Eseln behelffen / in derselben Kot vnd  
 Gestank den ganzen Tag herum lauffen /  
 daß ihnen die Nase nimmer rein / vnd die Fü-  
 se nimmer trucken sind / beneben andern Un-  
 gemach / da sie sich jr lebenslang mit schleppen  
 In iii müß

Mühle vnd  
 Arbeit et-  
 was Müll-  
 lern.